



## Steckbrief UZVR 16

### „Hochschwarzwald – Feldbergsockel“



#### Kennwerte:

<b>Größe</b>		127,2 km <sup>2</sup>
<b>Höhenlage</b>		ca. 400 – 1493 m (Feldberg)
<b>Administrative Zuordnung (Kreis/Gemeinden)</b>	Kreis Breisgau- Hochschwarzwald	Oberried, Kirchzarten, Buchenbach, Breitnau, Hinterzarten, Feldberg
	Kreis Lörrach	Todtnau
<b>Raumstruktur (nach LEP<sup>1</sup>)</b>	Raumkategorien:	Ländlicher Raum im engeren Sinne Verdichtungsraum (Kirchzarten)
	Zentrale Orte:	Titisee-Neustadt (im Osten)
	Entwicklungs- achsen:	Im Norden verläuft die Achse (Fr. i. Br.) – Titisee-Neustadt (Donauschingen)
	<b>Begrenzende Elemente</b>	Orte:
	Straßen:	Westen: L126 mit 3200 KfZ/Tag bis 4000 KfZ/Tag, Norden: B31 mit 14600 KfZ/Tag und Bahnlinie Süd-Osten: Bahnlinie und Kreisstraße Süden: B317 mit knapp 5000 KfZ/Tag
<b>Nachbarschaftsbeziehungen</b>		Direkt westlich schließt sich Raum 15 an der dann in Raum 17 übergeht.  Ca. 9 km weiter nördlich liegt der Raum Nr. 14.
<b>Innere Zerschneidung</b>		1930 liegt die effektive Maschenweite bei 72,97 km <sup>2</sup> . Sie bleibt relativ stabil bis 1989. Danach fällt sie auf ca. 65 km <sup>2</sup> und bis 1998 auf 60 km <sup>2</sup> .

---

<sup>1</sup> Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg.): Landesentwicklungsplan 2002 Baden-Württemberg.

<b>Naturraum</b>	Hochschwarzwald	<p>Der gesamte UZVR liegt in diesem Naturraum. Mit dem Feldberg liegt in diesem UZVR der höchste Berg des Schwarzwaldes und BW's. Weitere exponierte Lagen sind der Hochfahrr mit 1264m, das Windeck mit 1209m und der Hinterwaldkopf mit 1198m. Vom Feldberg bis zum Schauinsland im Westen erstreckt sich eine Verebnungsfläche, die sonst für diesen eher zertalten Naturraum untypisch ist.</p> <p>Die Wälder des Hochschwarzwaldes weisen wichtige Funktionen für den Wasserhaushalt und den Erosionsschutz auf. Ebenfalls wichtig ist die Funktion der Erholungsvorsorge in dieser Region.</p>
<b>Landschaftstyp nach BfN<sup>2</sup> (Nr./Bezeichnung)</b>	2.1	Reine Waldlandschaft
<b>Landschaftsbewertung nach BfN<sup>2</sup></b>		Schutzwürdige Landschaft (Mitte und Osten)
<b>Flächennutzung (nach Landsat TM 2000)</b>		<p>76% des Raumes sind bewaldet. Knappe 40% davon sind reiner Nadelwald, 12,6 % reiner Laubwald und 27% sind Mischwald. 19% der Fläche stehen unter extensiver Grünlandnutzung. Ackerbau und Sonderkulturen sind nur mit sehr geringen Anteilen vertreten.</p>
<b>Schutzgebiete (RIPS-Datenpool LUBW<sup>3</sup>)</b>		<p>Naturpark 100 %, LSG 37,87 %, NSG 23,56 %, §32-Biotope 6,11 %, Waldbiotop 15,00 %, FFH-Gebiete 35,26 %, Vogelschutzgebiete 39,98 %</p>
<b>Lebensraum- bzw. Anspruchstypen in den Gemeinden des UZVR (nach ZAK)<sup>4</sup></b>		<p>Der UZVR hat Anteil an Gemeinden, die besondere Schutzverantwortung für folgende Anspruchstypen bzw. für die dazugehörigen Zielartenkollektive haben: Silikatmagerrasen, Nährstoffarmes (Wechsel-)Feucht- und Nassgrünland, Nährstoffreiches Feucht- und Nassgrünland, Offene Hoch- und</p>

<sup>2</sup> [http://www.bfn.de/0311\\_schutzw\\_landsch.html](http://www.bfn.de/0311_schutzw_landsch.html)

<sup>3</sup> LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Räumliches Informations- und Planungssystem (RIPS).

<sup>4</sup> LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (Hrsg.) (2006): Informationssystem Zielartenkonzept Baden-Württemberg –Planungswerkzeug zur Erstellung eines kommunalen Zielarten- und Maßnahmenkonzepts Fauna. <http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de>

		Übergangsmoore, Moorgewässer, Mittleres Grünland, Naturnahe Quellen, Nicht-Kalkfelsen und Blockhalden.
<b>Besonderheiten</b>	Naturraumsteckbriefe (Materialien zum LRP) <sup>5</sup>	Zerschneidung der Landschaft, Lärmbelastung soll nicht zunehmen.  PLENUM Lebensraumverbund:  Erholungseignung, große UZVR mit hoher Erlebnisqualität erhalten.  Ein Verbundpfeil zeigt die Entwicklung eines Waldverbundes in Richtung Norden (UZVR14) sowie in Richtung Osten (Anschluss an die Schwäbische Alb) an.
	Lebensraumkorridore BfN <sup>6</sup>	Korridor für Arten der Wälder und halboffenen Waldlandschaften.  Korridor für Arten der Niederungen und Flusstäler entlang von Seebach, Titisee, Gutach. Im Südosten des Raumes.  Kern- und Entwicklungsfläche für Biotopverbundplanung.

---

<sup>5</sup> IER/ILPÖ (Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung / Institut für Landschaftsplanung und Ökologie, Universität Stuttgart) (1999): *Materialien zum Landschaftsrahmenprogramm Baden Württemberg: Kartenatlas*. Im Auftrag des Ministeriums Ländlicher Raum und des Ministeriums für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg. Unveröffentlicht.

<sup>6</sup> Reck, H., K. Hänel, M. Böttcher, J. Tillmann, A. Winter (Bearb.) (2005) : *Lebensraumkorridore für Mensch und Natur*. Naturschutz und Biologische Vielfalt. Heft 17. Bundesamt für Naturschutz. Bonn.